

muß sich darauf verstehen. Auch die Hunde fachgemäß totzuschlagen ist nicht leicht. Darauf muß man sich ebenfalls verstehen.“

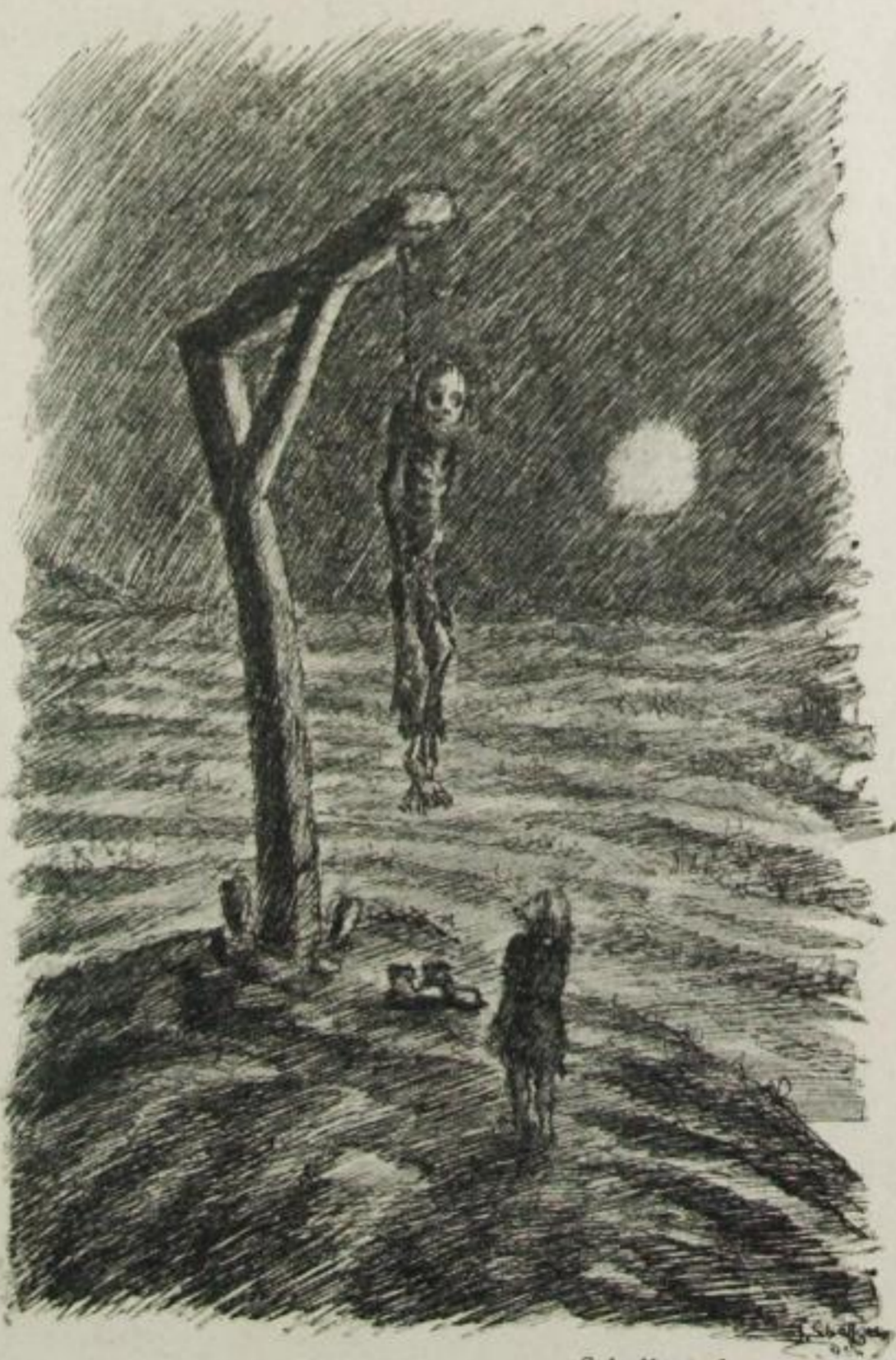
So der Henker, der im Gesicht rote Flecken hat, und ganz winzige, wässerige, blaue Augen. Und er hat auch eine magere, blasse, beinahe hübsche junge Frau, die zu ihm mit stummer Andacht aufblickt.

„Ich habe von meinem Vater das Henken gelernt“, erzählt der Henker. „In meiner Kindheit hat mich der Vater zusammen mit den Geschwistern zu seiner Arbeit mitgenommen. Ich habe mir genau angesehen, wie er arbeitet. Ich war ein gelehriges, aufmerksames Kind. Habe damals viel gelernt, was ich jetzt gut brauchen kann. Mein Vater hat schön gearbeitet, genau, reinlich, präzise. Er hat niemals einen Fehler gemacht, das Henken ist ihm stets wie am Schnürchen gegangen. Er wurde auch allgemein geschätzt . . . Und jetzt möchte ich in seine Fußstapfen treten. Ich liebe diesen Beruf. Es ist ein ernster Beruf, nützlich.“

Der Riese mit dem roten Gesicht wird beinahe gerührt. Alles ist jetzt so einfach. Das Henken ist eine schöne, künstlerische Arbeit. Renan hat vergeblich geschrieben, Tolstoi ebenfalls, Rembrandt hat vergeblich gemalt, Franz von Assisi hat vergeblich gepredigt, Lindbergh ist vergeblich geflogen. Was bedeutet all dies? Da doch alles so einfach ist: „Mein Vater hat kunstvoll gehenkt.“

Aber zur Erlangung des Henkerpostens genügt die Familientradition allein nicht. Dazu braucht man auch eine selbständige Praxis. Antal Kozarek hat sich auch diese verschafft. Wo? Selbstverständlich im Krieg. Ich bitte ihn, von seinem Debut zu reden. Mache ich mit einem berühmten Schauspieler ein Interview, frage ich ihn ebenfalls stets nach der Geschichte seines ersten Auftretens. Und der Henker spricht über sein Debut:

„Es war in Russisch-Polen, während des Krieges. Unsere Soldaten nahmen den Richter eines Dorfes samt zwei Spießgesellen gefangen. Die drei wollten eine Schanze, die wir erobern sollten, mit Wasser überfluten. Sie wurden zum Tode verurteilt. Ich mußte die Arbeit verrichten. Ich war ein bißchen nervös, immerhin, es war meine erste Arbeit. Ich wußte nicht, ob es glatt gehen wird. Es war ja auch kein richtiges, fachgemäßes Henken. Wir fanden einen Baum, an dem henkte ich sie. Der eine wehrte sich, wütend, erschrocken. Aber ich bin ein kräftiger



Schaffgotsch